

Inhalt

Vorwort: religiöse Indifferenzen als Hintergrund einer fundamentalen Transformation	9
„Der lügt den Papst an?!“ – kurze biografische Wegmarken ..	14
Eine Navigation durch den Band	18

A Szenen und Analysen der Transformation

Optimierung und Transformation: Mindestens zwei Paradigmen im Widerstreit	21
Gottesbezug und Religion als Fluchtpunkt des Transformationsparadigmas	25
Religion ja, Kirche nein? Vom Ende einer optimistischen Annahme	27
Charles Taylor: Glaube ist eine Möglichkeit unter vielen – und nicht die leichteste!	31
Eine Option auf dem Vormarsch: Die „Säkulare Option“ als Apa-Theismus	34
Indifferenz transformiert sich aktuell häufig in Religionsfeindlichkeit	38
Aber Spiritualität boomt doch? Allerdings: <i>Selbsttranszendierung</i> heißt nicht <i>Transzendenz-Bedürfnis</i> ...	40
Menschen suchen wenigstens nach Sinn, oder? Erste Begegnungen mit den „Nones“	43
Wenn die ‚großen Fragen‘ immer weniger gestellt werden	48
Säkularität 2 versus Säkularität 3	49
Je weniger personal, desto weniger relevant: das driftende Gottesbild	53

B Pastoraltheologische Beobachtungen inmitten des Relevanzverlustes

Die schmerzhafteste Einsicht: Pastorale Qualität ist kein Garant für den ‚Erfolg‘	59
Pastoral nur vom „Sender“ her denken?	62
Pastoral nach den Maßstäben der Babyboomer:	
die Generationenperspektive	65
Die Dominanz der Oblaten	68
Der Unterschied von „Somewheres“ und „Anywheres“	70
Die „neue Mittelklasse“	73
„Ich glaube an die Kirche?!“, oder: wie die nicht mehr gestellte Gottesfrage mit der Kirche beantwortet werden soll	76
Das Communio-Dispositiv wird zur Problemlösungsformel	78
Kirchliche Reformen und pastorale Optimierungen sind absolut notwendig, aber nicht hinreichend	83
Das Dilemma: Weder Restauration noch Reform werden letztlich helfen	86
Eine Quintessenz mit fundamentalen Konsequenzen:	
Die Säkularisierung ist Megatrend, aber kein Universaltrend ..	88

C Theologische Tiefenbohrungen:

„Nur mal eben kurz die Welt retten“

Radikale Transformation, oder: „Ich habe eine Antwort auf eine Frage bekommen, die ich vorher gar nicht hatte!“	91
Die Botschaft ist zwar ‚gut‘, wird aber nicht mehr von allen gebraucht: die Grenzen des christlichen Universalismus	93
In anderer Reihenfolge: Rechenschaft geben von der Hoffnung, die uns erfüllt	96
Woher kommt eigentlich die Vorstellung, dass jeder Mensch Gott braucht?	98
Ein Hauptproblem: „Leben in Fülle“ funktioniert ohne Gott .	100
Die neoliberale Eliminierung aller Negativen in der „Positivgesellschaft“	103
Freilassen: Den christlichen Universalismus neu denken	106

**D „Was mach ich mit mir, wenn die Welt nicht so ist,
wie ich sie gerne hätte?“ (Ruth Cohn)
Perspektiven eines Christentums in der Transformation**

Das Wiederentdecken des rettenden Außen	109
Aufhören lernen	114
Spiritualität der Transformation: der Karsamstag	116
Souveränitätsgewinn durch Souveränitätsverzicht	119
Von einer allgemeinen Bedürfnis- zur Diversitätsprämisse ...	121
Ent-Netzungen ernst nehmen	123
Neu(e) Fragen lernen	126
Zwei Optionen: Realismus und Ana-Theismus	127
Gott erahnen und erfahren, der sich inmitten des Säkularen ereignet	129
Heilender Glaube?	134
Die Frage nach dem wirksameren Gott	136
Kenotisch und postkonstantinisch: Zwei Zeitansagen für die Kirche	138
Die größte Versuchung: der kirchlich-klerikale Selbsterhaltungswille	143
Wir werden eine Minderheit – die Suche von Kirchenbildern nach der ‚Entnetzung‘	145
Welche Minderheit wollen wir werden? Kreative Minderheit versus legalistischer Rückzugskatholizismus	148
Postkonfessionell denken: Mehr ‚Christianity‘ als ‚Churchianity‘ wagen	149
Diakonie und Ritual	151
Eine Versuchung: ‚Unkraut‘ und ‚Weizen‘ hermetisch zu trennen	154
Die narrative Grundstruktur wieder entdecken	157
Narrationen als Angebote, erstpersionliche Erfahrungen im Glauben zu machen	160
<i>Spiritual Care</i>	163
Der Dienst der Versöhnung	165
Im Namen der Menschlichkeit: Das Christentum als prophetisches Narrativ	167

E Zu guter Letzt

Wie Transformation und Optimierung einander zuordnen?	
Nichts Genaues weiß man nicht	171
Nicht nur anders, sondern gar nicht mehr und dann erst ganz neu	173
Ein kurzer Ausblick auf die deutsche Kirchenlandschaft: Was wohl Elisabeth Kübler-Ross sagen würde?	177
Dank	180
Anmerkungen	181